

Die Bedeutung der beruflichen Vorsorge in der Schweiz

Die berufliche Vorsorge in der Schweiz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge. Das dezentralisierte, sozialpartnerschaftlich geführte System ist ein wesentlicher Teil der Sozialpolitik jeder Firma. Dafür entrichten Arbeitgeber und Arbeitnehmer jährlich hohe Beiträge.

Die berufliche Vorsorge ist in das gesellschaftliche und konjunkturelle Umfeld eingebettet. Umfang und Ausgestaltung der beruflichen Vorsorge hängen ganz besonders von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Zu berücksichtigen sind ferner demografische Entwicklungen. Ausserdem prägt der Wandel der Lebens- und Arbeitsformen die Form der beruflichen Vorsorge.

Zusammen mit der AHV sollen die Leistungen der beruflichen Vorsorge «die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglichen». Verschiedene Studien belegen, dass die überwiegende Mehrheit der Versicherten mit der AHV ein Renteneinkommen von rund 75 Prozent des AHV-Endlohnes erhält. Damit wird das gesetzliche Rentenziel von 60 Prozent deutlich übertroffen.

Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Statistik bezieht knapp ein Drittel aller Rentnerinnen und Rentner ausschliesslich Leistungen aus der AHV. Rund 60 Prozent können auf Leistungen der beruflichen Vorsorge zurückgreifen und 28 Prozent auf Leistungen der Säule 3a. Bei frühpensionierten Rentnerinnen und Rentnern ist der Anteil, der nur über eine AHV-Rente verfügt, gering. 90 Prozent dieser Gruppe verfügen über Leistungen aus der 2. Säule. Für den Versicherten ist die Rentenanwartschaft also ein grosser Teil seines Vermögens.

Pensionskassenvergleich lohnt sich immer

KMUs sind gut beraten, ihre Vorsorgelösung regelmässig zu überprüfen bzw. neu auszuhandeln.

Bei den Prämien und der Höhe der Leistungen gibt es bei den Pensionskassen grosse Unterschiede. Der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer geben jährlich viel Geld für die berufliche Vorsorge aus.

Die Beiträge der Pensionskassen setzen sich aus den Sparbeiträgen und den Risiko- und Verwaltungsbeiträgen zusammen. Bei allen Pensionskassen sind die Sparbeiträge gleich hoch und werden direkt dem Alterskapital der Versicherten gutgeschrieben. Grosse Unterschiede bestehen hingegen bei den Risiko- und Verwaltungskosten. Aufgabe der Risikokosten ist es, die Invaliden- und Hinterlassenenleistungen zu finanzieren, während die Verwaltungskosten für Verwaltung und Administration der Kassen verwendet werden.

Mit der Begründung, von der Pensionskasse erhalte das Unternehmen Gegengeschäfte, sehen viele Unternehmer von einem Pensionskassenvergleich ab.

Doch wie viele Aufträge bekommt das Unternehmen jährlich im Vergleich zur Höhe der Beitragszahlung, die bei einem Pensionskassenwechsel eingespart werden könnte.

Beispiel: Ein Unternehmen erzielt durch das Gegengeschäft einen jährlichen Bruttoumsatz von CHF 4'000.--. Bei einem Pensionskassenwechsel würden die jährlichen Beiträge, bei gleicher oder besserer Leistung, um CHF 7'500.-- verringert.

Fazit: Wie viele Mannstunden kann ich in Rechnung stellen und wie hoch sind die Beitragsdifferenzen bei einem Pensionskassenwechsel.

Zudem gilt es zu beachten, auch wenn eine Pensionskasse über ein grosses Bauvolumen verfügt, ist es ihnen nicht möglich Tausenden von Kunden Aufträge zu verteilen.